

Ausgabe:
Jährlich früh 7 Uhr.
Postkarte
werden angenommen:
bis Abend 6. Sonn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 18.

Anzeig. in ders. Blätter
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Auslage:
15.000 Exemplare.

Abo-
Monat:
Wöchentlich 20 Rgt.
bei unentgeltlicher Aus-
lieferung in's Haus.
Durch die Post
wöchentlich 20 Rgt.
Einzelne Nummern
1 Rgt.

Auslagentpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Zimmers
2 Rgt. Unter „Bingo-
samt“ die Zelle
2 Rgt.

Dresdner Nachrichten

Lageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Besitz und Eigentum der Herausgeber: Liebsch & Reinhardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reinhardt.

Dresden, den 23. April.

Der Oberleutnant v. d. A. Mariotto von Cerrini di Monte Varchi zu Katharinenshof bei Meissen ist zum Kammerherrn ernannt und dem Werksführer in der Tapetenfabrik von Moritz Hofmeister hier, Heinrich Julius Schulze, die zum Albrechtsorden gehörige silberne Medaille verliehen worden. Letzterer arbeitete in gebrochener Fabrik seit 43 Jahren. Die Decoration ist ihm in Anerkennung seiner langjährigen, treuen und lobenswerten Dienstleistung in einem und denselben Geschäfte ertheilt worden. Mit ihm zugleich erhielt sein seit 39 Jahren in derselben Fabrik als Drucker arbeitender Bruder, Karl Gustav Robert Schulze, vom Ministerium des Innern aus denselben Grunde die silberne Preismedaille mit der Aufschrift: „Zur Belohnung des Fleisches“. Beide Anerkennungen sind dem Ge-nannten durch den Oberbürgermeister Pöthenhauer in Gegenwart ihres Arbeitsherrn feierlich übergeben worden.

Se. R. H. der Prinz Georg, welcher kurz vor dem Osterfest am kalten Fieber erkrankt war, befindet sich gegenwärtig erfreulicher Weise auf dem Wege vollständiger Genesung.

Die Zweite Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung ein Postulat von 20.000 Thaler für Johanngeorgenstadt bewilligt und sodann noch mehrere Berichte ihrer dritten Deputation erledigt.

Das vierte Stud des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthält die Bekanntmachung des Kriegsministeriums vom 15. Februar d. J., die für Einquartierungen an die Communen zu gewährende Vergütung betr., welcher ein Verzeichniß sämtlicher Städte des Norddeutschen Bundes und der Servioklassen für dieselben beigelegt war. In diesem Verzeichniß fehlte die sächsische Stadt Pulsnitz und ist dieselbe jetzt durch eine im neuesten Gesetzblatte enthaltene Bekanntmachung derselben Ministeriums nachgeholt und für sie die vierde Servioklasse bestimmt worden.

Der Ausschuß der Albertsbahn hat eine Dividende von 7 Prozent bewilligt. Die Regierung, welche bekanntlich die Bahn übernehmen will, inhibierte durch einen Commissar bis zu weiterer Information die vorläufige Ausführung jedes Beschlusses.

Wie schon angekündigt, sandt am Dienstag Vormittag 10 Uhr in der Aula der neuen Kreuzschule die feierliche Einführung des neuen Rectors, des Herrn Professor Dr. Hülßel, statt. Nach dem einleitenden Gefange des bekannten, trefflichen Singehors der Kreuzschule ward die Einführung von Herrn Consistorialrat Dr. Kochschüttler vollzogen. In eingehender, feierlicher Rede hob er die Schwierigkeiten und den hohen Werth der Stellung eines Leiters eines Gymnasiums hervor und die Freude, die Pflichten einem so würdigen, mit gründlichstem Wissen ausgerüsteten Manne, einem ehemaligen Höflinge der Ausfahrt überlassen zu können. Hierauf überreichte er im Namen der Gymnasialcommission und der anwesenden Herren Stadträthe dem Rector die Urkunde. In längerer Rede dankte der Herr Rector für das in ihn gesetzte Vertrauen und entwickelte dann seine Anschaungen über Gymnasium und klassische Bildung überhaupt. Hierauf begrüßte Herr Professor Dr. Helbig, Conrector des Gymnasiums, dem neuen Leiter der Schule im Namen seiner Collegen mit herzlichen Worten, wovon sich wiederum eine Anrede des Herrn Rector an das Lehrercollegium schloß. Der Schlussgong des Singehors endete den feierlichen Act. Aber auch die Schüler selbst wollten ihrem verehrten Lehrer und nunmehrigen Rector ihre herzlich entgegenkommende Befinnung fand ihm. Wie schon gemeldet, ward ein Fackelzug veranstaltet, jedoch, da eine längere Sperrung der Straße u. s. w. des Festes in den Salen der Harmonie wegen nicht möglich war, konnten sich die Fackelträger erst auf dem Dohnaplatz anschließen. Nur die Schulfahne ward von den Chargirten unter den Klängen des Kunstchorhors von der alten Schule aus über den Altmarkt, Seestraße und Waisenhausstraße nach dem neuen Schulgebäude geleitet. In Folge der zahlreich herbeigeströmten Menschenmasse war die größte Anstrengung der Chargirten und der derselben unterstützenden Polizei nötig, um Platz für den Zug zu gewinnen. Auf dem Dohnaplatz stellte sich das Musikkorps an die Spitze des Zuges, der geleitet von den Chargirten, unter den Klängen des Crucianer-Marsches sich über die Johannisstraße, Pirnaischen Platz und Amalienstraße nach der Pillnitzerstraße bewegte. Vor dem Hause des Rectors hielt der Zug, und der Primus der Schule beglückwünschte den Rector in dessen Wohnung, worauf derselbe herabkam und in längerer Ansprache seinen „jungen Freunden“, wie er seine Schüler ehrend nannte, für die fundgebame Befinnung dankte. Ein Hoch seitens des Rectors auf alma mater caeciliana und seitens der Schüler auf den Herrn Rector unter den rauschenden Klängen der Musik endete die Feier. Unter Absingung des Gaudemus igitur ließ man die Fackeln auf der Circustraße abbrennen.

Zu Ehren des Geburtstages Sr. R. H. des Kronprinzen findet heute in den festlich decorierten Sälen des Igl. Belvedere ein Extra-Concert unter der Leitung des durch seine Violin-Vorträge so beliebt gewordenen Concertmeisters Herrn Fritsch statt.

Gestern Mittag entstand auf der Hauptstraße ein Menschenauflauf, indem ein Gendarm einen Bettler arretieren wollte, letzterer jedoch die Flucht ergriff, schließlich aber von einem Militär auf der Ritterstraße festgehalten wurde.

Am zweiten Osterfeiertage entfernte sich die allhier in Dienst stehende, 25 Jahre alte Ernestine Emilie Meusner aus Freiberg aus ihrer Wohnung, um vorgeblich in ihrer Heimat ihrem Schwager einen Besuch zu machen. Die später eingezogenen Erklärungen bestätigten aber ihr Enttreffen dort nicht, und vermutet man, da die Meusner schon längere Zeit unheilbar krank gewesen, daß sie irgendwo freiwillig ihren Tod gejagt hat.

In Bittau ist die Grundsteinlegung zu einer Militärs-Kaserne, in Frankenberg die Eröffnung einer höheren Bürger-Schule und in Hainichen die Einweihung eines neuen Gotthaters unter entsprechenden Feierlichkeiten geschehen.

Der jetzt im Saale des Linckeschen Bades unter Mitwirkung der Kapelle des Musikkorps Pöhle concertirende Violinist ist ein junger, etwa zwanzigjähriger Mann aus Röhrigberg in Preussen, den das Schicksal ohne Arme zur Welt kommen ließ. Man darf deshalb aber seineswegs glauben, daß Herr Unthan, so heißtt der Virtuose auf der Violine, oder vielmehr der Musiker, sich selbst zur Last lebt, sich selbst für ungünstig hält, im Gegenteil, es ist ein fröhliches, heiteres Gemüth, ein lebenstüchtiger Charakter, der alles Gedauern energisch zurückweist, weil — er eben sein Schicksal von Jugend auf nicht anders kennen gelernt hat. Über seine musikalischen Leistungen, d. h. über sein eigentliches Spiel selbst, wenn wir von der körperlichen Geschicklichkeit abscheiden, haben wir neulich schon das Röthige gesagt und fügen nur hinzu, daß Herr Unthan am Dienstag sein Air varié von Danila und die Singelreiche Fantasie mit aller Präzision, wie der begabteste Violinist durchfuhr und der Zuhörer, der sich von der Persönlichkeit des Spielers während des Concertes abwendet, meint eben, einen Violinvirtuosen zu hören. Die ganze Gewandtheit, Kraft und Saft, so zu sagen, ist, da die Arme gänzlich fehlen, in die Füße, resp. in die Hände gefahren, mit denen er sein auf einem niedrigen Stühlein festliegendes Instrument meisterhaft bearbeitet. Den Bogen führt der linke Fuß, die Hände macht der rechte und der bei uns oft so schwere Fuß führt hier den Bogen mit bewundernswürdiger Leichtigkeit. Welche unendliche Muße, Zeit, Geduld und Ausdauer muß dazu gehört haben, um bei solcher Unvollkommenheit eine so große Vollkommenheit zu erzielen. Man möchte sagen, die Allmacht Gottes habe das, was sie an dem jungen Manne früher zu thun vergessen, in aller Stille gnädig nachgeholt. Es liegt dabei eine Eleganz in der ganzen Manipulation, und der Zuhörer oder vielmehr Zuschauer darf nicht an ein von der Natur vernachlässigtes Zerrbild glauben. Es passirte am Dienstag, daß eine Suite plagierte. Herr Unthan zog eine neue geschwind auf, als der gewöhnliche Violinist. Referent, der Gelegenheit hatte, im Familienkreis mit ihm zusammenzutreffen, mußte staunen über die „Fingerschicklichkeit“ der Füße, mit denen Herr Unthan sich wäscht, sich an- und auskleidet, isst, trinkt, kurz alle menschlichen Berrichtungen bewerkstelligt, zu denen wir oft mit unseren Extremitäten mehr Zeit brauchen und ungeduldig werden, wenn wir den Knopf am Hemdkragen nicht schnell genug zum Pariren bringen. Kurz, das Ganze ist ein Phänomen, das unserer Beachtung jedenfalls wert ist.

Das Erede, nach welchem die in Geithain garnisonirende reitende Artillerie Aussicht habe, in andere Garnison zu kommen und hierbei Nadeberg, Nadeburg oder Pirna ins Auge gefaßt sei, wird von hiesigen Militärs als der Begründung entbehrend bezeichnet.

In Meißen war bis vor wenigen Jahren auf der evangelischen Stadtkirche ein katholischer Thürmer und für die evangelische Schule ein katholischer Schulgeldnehmer angestellt. Wie nimmt sich jolcher Duldamit gegenüber die Glaubenswirth an manchen andern Orten aus?

Wiederholt und so auch in der vorvergangenen Nacht sind aus Gartengrundstücken auf der Schillerstraße Bleirohre aus der Erde gegraben und gestohlen worden, die zur Speisung dort befindlicher Bassins bestimmt waren. Bis jetzt hat man weder die Diebe ermittelt, noch die Bleirohre wieder erhalten oder irgendwo aufzufinden gewesen.

In Großhennsdorf sind in der Nacht vom Montag zum Dienstag zwischen 12 und 1 Uhr drei Häuser abgebrannt.

Auf der Pöhlwettanfahrt hat man in diesen Tagen in der dort zugeschafften Laube den Leichnam eines weiblichen Kindes aufgefunden; jedenfalls ist derselbe beim Ausräumen einer Grube in der Stadt mit der Laube eingeschöpft worden.

Der sächsische Abg. Dr. Blum ist bereits den Berliner Couplet-Dichtern verfallen. Die Komitee des Wallner-Theaters haben sich der Scene aus dem Reichstag bemächtigt, wo der genannte Abgeordnete in etwas befriedigendem Tone verlangte, daß ein Bericht der Petitions-Commission, deren Mitglied Blum ist, auf die Tagesordnung gebracht werde. Hierauf hatte bekanntlich der Präsident erwidert: „Ja, wenn ich einen hätte!“ Letzterer von Dr. Blum veranlaßte Worte fasst man als das Gegenteil von dem beliebten Berliner Ruf: „Hat ihm schon!“ auf und benutzt dieselben in den Mottenburgern als Refrain.

Einen großen Eisern, an den Berathungen des Reichstags Theil zu nehmen, zeigte unser Mitbürger Dr. Schaffraeth. Da mit Ausnahme der national-liberalen Abgeordneten Stephan und Dr. Blum kein einziger Abgeordneter aus Sachsen in einer Commission des Reichstags sitzt, nicht einmal in der Gewerbe-Gesetz-Commission, wo doch die Sachsen ihre Erfahrungen über die freisinnige sächsische Gewerbegeleybung recht gut zum Veson des Ganzen hätten verwerten können, bleibt denselben nicht viel übrig, als bei wichtigen Abstimmungen in Berlin zu erscheinen. Dr. Schaffraeth reiste, wie wir hören, bereits zwei Mal zum Reichstage und lehrte noch an denselben Tage nach Abgabe seiner Stimme zu den zahlreichen Berufsgeschäften, die ihn erwarteten, zurück.

Stolpen, den 21. April. Um heutigen Tage handelt die Verheirathung eines hiesigen ehrenhaften Bürgers und Handwerkers statt. Bereits in den Abendstunden des gestrigen Tages lichen verdächtige Umstände auf die Abhaltung eines sogenannten Polterabends schließen, der leider auch eine solche Ausdehnung an Nohheiten und Brutalitäten gewann, wie es unserm gesitteten Zeitalter kaum glaublich, selbst bei den rohsten Volksfesten nicht gefunden werden durfte. Raum war es dunkel geworden, als sich auf den Straßen ganze Rotten von Straßengängen einfanden, die lärmend und tobend mit allen Töpferschädeln das Haus des Bräutigams bombardierten. Dieser Unzug nahm in der 9. Stunde, nachdem sich noch ein zahlreiches Contingent von Lehrbüchern und Gelehrten mit solchen in Verbindung gesetzt, so überhand, daß leider in Abwesenheit des I. Gendarmen, die städtische Polizei requirierte werden mußte, allein machtlos wurde solche, wie auch Bürger verhöhnt, welche bemüht waren Ruhe zu stiften. Gegen 10 Uhr schien man sich endlich ausgetobt zu haben, da plötzlich erschien auf dem Kampfplatz erst die haupts. volks der Stolpern Strolche und eröffneten eine sörliche Kanonade mit allem Unrat gefüllten alten Töpfen, Tiegeln, Tellern, Glas, Steinen, alles Schätzwerk, selbst eine alte Gießkanne fehlt nicht, auf das Haus, die Thür und Fensterladen des Bräutigams. Mit teilweise Unterbrechung um frische Munition zu requirieren hielt dieses Bombardement bis in die zweite Morgenstunde an, wo schließlich noch eine obligate Kanonade die Belagerung aufhob. Es war für die Nachbarschaft eine graffe Nacht, das Schreien der Kinder, welche durch donnerähnliche Schläge aus dem Schlafe geschreckt wurden — der sieto Auf Meyer in finstrer Nacht, der für Feuer gehalten wurde, durfte die große Indignation bezeugen, die sich namestlich am heutigen Tage öffentlich zu erkennen gab. Die Straße in einer Länge von 38 Schritten war ganz mit vorgenannten Gegenständen bedekt. Die Fensterläden mit Lehnen und Koch beschmiert und beworfen, die Firma des unglücklichen Bräutigams wie die Ladenhüter selbst mit einer Stahlklemme überzogen und viele Löcher in die Mauer verkleidung geworfen. 3 Stunden Arbeitszeit wurde allein gebraucht, diesen Morgen das verlassene Lager jener Panduren wieder zu reinigen. Eine energische Beschwerde an die I. Kreisdirektion wird eben vorbereitet, denn auf seinem andern Wege dürfte das Mittel gefunden werden, uns vor ähnlichen in Stolpen nicht vereinzelt dastehenden Unfällen in Zukunft sicher zu stellen.

Döbeln. Die niedergebrannte große Viehjäger-Fabrik ist eine der bedeutendsten des Leipziger Handelskammerbezirks. Glauben wir auch nicht, daß der Brand selbst den Besitzern, die ohne Zweifel entsprechend versichert waren, bedeute Verluste verursachte, so werden solche doch deshalb nicht ausbleiben, weil voraussichtlich der Betrieb, dem nach einer langen Periode statuen Geschäftsgang im Augenblicke gerade massenhafte Bestellungen zum Grunde lagen, wesentlich gehemmt werden wird. Hoffen wir, daß der Unfall mindestens keine beträchtlicheren Arbeitserlässungen nach sich ziehe, zu denen die Gebrüder Beck in anerkennenswerther Weise selbst während der Kriegszeit keine Veranlassung nahmen, so nachtheilig diese auch auf das Geschäft einwirkt. — Wie in der Leberbranche so beginnt jetzt auch auf den meistern übrigen Gebieten unserer industriellen Thätigkeit der Geschäftsgang ein flotterer zu werden. Zu stehender Klage bleibt nun der Theil unserer Tuchfabrikanten, welcher dem Großbetriebe gegenüber nicht das entsprechende Capital zur Verfügung und dieses auf dem Wege der Association zusammenzubringen bisher noch verschmäht hat.

Der Jahresbericht der Leipziger Handelskammer wiederholt abermals beachtenswerte Andeutungen. Im Allgemeinen läßt